

Der leere Korb.

Der politische Schlachtruf der Entente in diesem Kriege „Demokratie gegen Autokratie“ hat nicht nur in den neutralen Ländern, sondern, und zwar, wie es scheint, am nachhaltigsten auch im Deutschen Reich gewirkt, gegen das er gerichtet war. Während sich nun die Tatkräftigen, die den Mangel demokratischer Einrichtungen in Deutschland schon vor dem Kriege schmerzlich empfunden haben, anstrengen, zu bessern, sind Matthezige bemüht, die politische Rückständigkeit Deutschlands zu beschönigen und den allerdings aussichtslosen Zwielf-Beweis zu führen, daß Deutschland eigentlich — eine verspätete Entdeckung — das demokratischste Land der Welt ist. Neuestens hat auch Graf Czernin in seiner Ansprache an die Pressevertreter auf diese Gedankengänge Bezug genommen. Die deutschen Professoren, die noch alles Bestehende gerechtfertigt haben, waren die Ersten, die sich der Sisyphusarbeit widmeten. Sie wiesen auf die soziale Gesetzgebung hin, mit der Deutschland allen Ländern vorangegangen sei. Die soziale Gesetzgebung in allen Ehren! Sie ist aber nicht Politik, sondern Volkswirtschaft, verschafft dem Volk wohl wirtschaftliche Vorteile, aber kein Quentchen politischer Macht. Sie ist im Gegenteil eher darauf berechnet, das Volk von dem Kampf um die politische Macht, die ihm alles, auch wirtschaftliche Vorteile, verschaffen kann, abzulenken. Es ist die unpolitische Politik, die von Bismarck als Antidot gegen demokratische Umwandlungen des deutschen Volkes erfunden wurde, also nichts weniger als ein Beweis für Demokratie.

Neben diesem ist in letzter Zeit noch ein anderer Beweis für das Bestehen der Demokratie in Deutschland versucht worden. Man rühmt das allgemeine Wahlrecht zum Reichstag, dessen Deutschland sich seit fünfzig Jahren erfreue, während England erst jetzt daran gehe, es für sein Unterhaus zu schaffen. Das stimmt. Auch das allgemeine Wahlrecht ist von Bismarck eingeführt worden, übrigens nach französischen Vorbildern, die also jedenfalls älter sind. Es ist sicher eine der wertvollsten politischen Institutionen Deutschlands, aber ist es auch ein Beweis für Demokratie? Während seines fünfzigjährigen Bestandes hätte man doch etwas von der Demokratie, zu deutsch: Volksherrschaft, in Deutschland bemerken müssen. Wer hat in diesen fünfzig Jahren in Deutschland geherrscht? Das Volk? Hat es jemals seinen Willen durchgesetzt, wenn er nicht auch der Wille der jeweiligen Regierung war? Hat das deutsche Volk durch seinen Reichstag jemals auf die Ernennung oder Entlassung des Reichskanzlers und der sonstigen obersten Reichsbeamten einzuwirken vermocht? Etwa auf die Entlassung Bismarcks, dem es doch noch viele Jahre lang nachtrauerte, oder auf die Ernennung seines neuesten Nachfolgers Dr. Michaelis, an den kein Mensch im deutschen Volke dachte? Hat nicht selbst Bethmann einem formellen Mißtrauensvotum des Reichstages im Jahre 1912 getrotzt? Gaben wir nicht damals wie unter Bismarck gehört, daß der Reichskanzler nur dem Vertrauen des Kaisers seine Stellung verdanke, das des Reichstages aber nicht brauche? Gibt es in Deutschland für den Reichskanzler und die anderen höchsten Reichsbeamten auch nur ein formelles Ministerverantwortlichkeitsgesetz, wie selbst wir in Oesterreich es haben? Herrscht das Volk, wenn es selbst auf die Ein- und Absetzung seiner obersten Beamten nicht den geringsten Einfluß hat?

Das allgemeine Wahlrecht für den deutschen Reichstag mag oberflächlichen Betrachtern einen Schein von Demokratie vortäuschen. Es fehlt aber der demokratische Inhalt, die wirkliche politische Macht. Was hat das Volk davon, wenn es den Reichstag wählen darf, der Reichstag aber impotent ist? Mag das Wahlrecht zum englischen Unterhaus beschränkter sein, aber das Unterhaus ist omnipotent, und durch das Unterhaus herrscht das Volk oder wenigstens jener Teil des Volkes, dem das Wahlrecht zusteht. Das ist der Kern der Demokratie. Oder um es in einem zeitgemäßen Vergleich zu sagen: Wenn ich die Wahl habe zwischen zwei „Freßförben“, einem ganz großen, Nummer 1, der

aber ganz leer ist, und einem etwas kleineren, Nummer 2, der aber mit allen erdenklichen Beckerbissen vollgepfropft ist, werde ich doch unbedenklich den kleineren Korb mit dem reichen Inhalt vorziehen, weil ich mich damit sättigen kann, und nicht den großen, in dem nichts drin ist. Und so ungefähr sieht's auch mit dem großen leeren Korb von politischen Rechten aus, den Bismarck mit dem Reichstagswahlrecht dem deutschen Volke geschenkt hat, den zu füllen das deutsche Volk nunmehr aus eigener Kraft unternehmen muß.